

T r a u e r f e i e r

aus Anlass des Ablebens
von Herrn Bundeskanzler a.D.

Dr. Fred Sinowatz

Der Burgenländische Landtag tritt aus Anlass des Ablebens von Bundeskanzler a.D. Dr. Fred Sinowatz am 21. August um 13 Uhr 15 Minuten zu einer Trauerfeier zusammen.

Bundeskanzler a.D. Dr. Fred Sinowatz verstarb am 11. August 2008 und wird am 21. August 2008 in Neufeld beerdigt.

Das Bildnis des Verstorbenen ist, umhüllt von einem Trauerflor und umgeben von einem Blumenarrangement, vor dem Präsidium und der Regierungsbank aufgestellt.

Anwesend sind Bundespräsident Dr. Heinz Fischer mit Gattin, Mitglieder der Österreichischen Bundesregierung mit Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer an der Spitze, Mitglieder des Österreichischen Nationalrates mit Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer an der Spitze, die Abgeordneten des Burgenländischen Landtages und die Burgenländische Landesregierung mit Landeshauptmann Hans Niessl an der Spitze. Ebenso sind ehemalige Mitglieder der Bundesregierung und des Nationalrates anwesend. An der Sitzung nehmen aus Mitglieder und ehemalige Mitglieder des Bundesrates, der Landesregierungen und des Landtages teil. Vertreter der evangelischen Kirche, Vertreter der Wirtschaft, Kunst und Kultur, Vertreter des Bundesheeres und der Exekutive und auch die Spitzen der Landesverwaltung sind anwesend.

Die Sendung wird über den ORF live national übertragen.

(Mit der Bundeshymne, vorgetragen vom Haydn-Quartett, wird die Trauersitzung musikalisch eingeleitet.)

Landtagspräsident Walter Prior: Liebe Familie Sinowatz! Sehr geschätzter Herr Bundespräsident! Sehr geehrter Herr Bundeskanzler! Verehrte Frau Präsidentin des Nationalrates! Verehrter Herr Landeshauptmann an der Spitze aller Trauergäste! Werte Trauergemeinde! Meine Damen und Herren hier im Landtagssaal des Bgld. Landtages und vor den Bildschirmen zu Hause!

Der heutige Tag steht im Zeichen großer Trauer. Das Land Burgenland, die Republik Österreich sind in Trauer und im Gedenken zusammen gekommen, um Abschied zu nehmen. Wir trauern und nehmen Abschied von Altbundeskanzler Dr. Fred Sinowatz. Wir trauern und nehmen Abschied vom Menschen Fred Sinowatz. Ich möchte der Familie Sinowatz meine Anteilnahme und mein tiefstes Mitgefühl zum Ausdruck bringen.

Dr. Fred Sinowatz wurde durch sein Wirken nicht nur als Politiker, sondern auch als Mensch ein Vorbild. In all seinen politischen Funktionen hat er den Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Ob als Abgeordneter zum Bgld. Landtag, als Landtagspräsident, als Landesrat, als Bundesminister oder als Bundeskanzler.

Dr. Fred Sinowatz stand stets für eine sehr menschliche Politik, für eine Politik mit Weitblick, für eine Politik, die den Menschen neue Chancen eröffnet. Beispielhaft für diese, seine Politik, für seine Einstellung, darf ich aus dem Buch „Auf der Suche“ von Peter Michael Lingens zitieren, in dem Fred Sinowatz als Unterrichtsminister zur Bildungspolitik Folgendes sagte:

„Es herrschen dort so komplexe Zusammenhänge, dass man sich nie anmaßen soll, zu glauben, dass man das Ei des Kolumbus gefunden hat. Ich glaube zum Beispiel derzeit, dass die berufsbildende Mittelschule eine gute Sache ist. Das wird mich veranlassen, etwas mehr berufsbildende Mittelschulen einzuführen. Aber niemals würde ich das ganze Schulsystem darauf umstellen. Denn - was wäre, wenn ich mich geirrt hab? Wenn ich sehe, dass dieser Schultyp sich bewährt, werde ich ihn stärker forcieren; aber eines darf man in solchen Bereichen nie: sich so weit vorwagen, dass man nicht mehr zurück kann.“

Hier in seinem Heimatland Burgenland hat Dr. Fred Sinowatz sehr wesentlich zum erfolgreichen burgenländischen Weg beigetragen. Er stellte wichtige Weichen in einer Zeit, als das jüngste österreichische Bundesland noch sehr schwierige Bedingungen vorfand - mit den damaligen Strukturen im Land, mit der Grenzlage entlang des Eisernen Vorhangs -, die eine positive Entwicklung erschwerten.

Dr. Fred Sinowatz zählt zu jenen ganz großen Persönlichkeiten dieses Landes, die den Weg für ein neues, modernes Burgenland ebneten. Er hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass das Burgenland zu einem gleichwertigen und gleichberechtigten Bundesland geworden ist.

Dr. Fred Sinowatz steht auch für die kulturelle Vielfalt, die heute ein Markenzeichen unseres Landes geworden ist, er steht für eine neue kulturpolitische Ära im Land. Dass sich das Burgenland zu einem bedeutenden Kulturland entwickeln konnte, ist in einem ganz hohen Maße Dr. Fred Sinowatz zu verdanken.

Auch als Unterrichtsminister und Bundeskanzler hat er hervorragende Leistungen für die Republik Österreich und für das Burgenland erbracht. Viele wichtige Reformen für mehr soziale Gerechtigkeit, für Chancengleichheit, sind ganz eng mit dem Namen Dr. Fred Sinowatz verbunden.

Dr. Fred Sinowatz hat auf allen Ebenen der Politik führende Funktionen ausgeübt. Dennoch war er ein Mensch, der stets bescheiden war und seine Wurzeln im Burgenland und seiner Heimatgemeinde Neufeld niemals vergessen hat. Er hat auch in den letzten Jahren stets Anteil am politischen Leben genommen, hat großes Interesse für Entwicklungen in unserer Gesellschaft gezeigt, allerdings, ohne sich aktiv einzumischen.

Das Wohl der Republik Österreich, das Wohl seines Heimatlandes Burgenland, ist ihm auch nach seiner aktiven Zeit als Politiker stets am Herzen gelegen. Österreich und vor allem das Burgenland, verlieren mit Dr. Fred Sinowatz eine ganz große Persönlichkeit, die uns stets ein Vorbild bleiben wird. Für ihn bedeutete Macht nie Selbstzweck. Für ihn war der Begriff Macht stets mit Verantwortung für das Wohl seiner Heimat und der Menschen verbunden.

Wir nehmen heute Abschied von Altbundeskanzler Dr. Fred Sinowatz. Wir trauern um einen großen Politiker, um einen großen Menschen. Ich traure um einen Freund und persönlichen Mentor.

Im Namen des Burgenländischen Landtages sage ich nur ein schlichtes „Danke, lieber Fred Sinowatz!“ Dr. Fred Sinowatz wird in unserer Erinnerung und in unseren Herzen bleiben!

(Mit dem Musikstück AIR von J.S. Bach leitet das Haydn-Quartett zur Traueransprache von Landeshauptmann Hans Niessl über.)

Landeshauptmann Hans Niessl: Sehr geehrte Trauergäste! Liebe Familie Sinowatz! Sehr geschätzter Herr Bundespräsident! Sehr geehrter Herr Bundeskanzler! Herr Vizekanzler! Mitglieder der Bundesregierung! Sehr geehrte Landeshauptleute! Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir nehmen heute Abschied von einer Persönlichkeit, die einen besonderen Platz in der Geschichte unseres Landes einnimmt. Wir trauern um eine Persönlichkeit, die sich herausragende Verdienste um die Republik Österreich und um unser Heimatland Burgenland erworben hat. Wir trauern um einen großen Burgenländer, um einen erfolgreichen Politiker und einen großartigen Menschen.

Das Ableben von Altbundeskanzler Dr. Fred Sinowatz hat in Österreich und vor allem im Burgenland tiefe Trauer und große Betroffenheit ausgelöst. Unser größtes Mitgefühl und unsere aufrichtige Anteilnahme gehören der Familie Sinowatz. Auch ich war persönlich tief betroffen.

Ich habe Fred Sinowatz nicht nur als erfolgreichen Politiker, sondern auch als einen ganz besonderen Menschen kennen und schätzen gelernt. Sein Handeln war stets geprägt von großer Menschlichkeit, von sozialer Wärme, von ehrlicher Bescheidenheit. Er hat die Menschen gern gehabt – und die Menschen haben es ihm zurückgegeben.

Die große Betroffenheit und Trauer sind Ausdruck der besonderen Wertschätzung, die sich Dr. Fred Sinowatz erworben hat. Fred Sinowatz hat einen festen Platz in den Herzen sehr vieler Burgenländerinnen und Burgenländer gefunden. Ich bin davon überzeugt: Er wird diesen Platz in den Herzen der Menschen auch in der Zukunft behalten.

Dr. Fred Sinowatz wird uns als ganz besonderer und großartiger Mensch in Erinnerung bleiben. Seiner Heimat, vor allem seiner Heimatgemeinde Neufeld, war er stets sehr eng verbunden. Und er hat sich herausragende Verdienste um sein Heimatland Burgenland erworben.

Dr. Fred Sinowatz zählt zweifellos zu den Architekten und Baumeistern des neuen, modernen Burgenlandes. Er hat die Geschichte unseres Landes geprägt, das Fundament für den Aufstieg, die erfolgreiche Entwicklung des Landes gelegt. Als Landesrat für Kultur war er eine wesentliche Triebfeder für die kulturelle Öffnung des Landes, für ein geistiges Klima der Offenheit und Toleranz. Kultur sollte kein Privileg für wenige, sondern ein Angebot an alle sein.

Ab 1971 hat Dr. Fred Sinowatz auch in der Bundespolitik wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Als Unterrichtsminister hat er sehr erfolgreich eine neue Ära in der Bildungspolitik gestaltet. Soziale Barrieren wurden abgebaut,

die Einführung des Gratisschulbuches und der Schülerfreifahrt waren historische Errungenschaften. Durch ein ambitioniertes Schulbauprogramm wurden die Bildungschancen im ländlichen Raum maßgeblich verbessert.

In seiner Schulzeit ließ man Fred Sinowatz seine Herkunft aus dem Arbeitermilieu spüren. Geprägt durch diese persönliche Erfahrung war Fred Sinowatz ein Vorkämpfer für Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit. Er hat soziale Barrieren abgebaut, und er hat auch die Demokratisierung des Schulwesens in Österreich eingeleitet. All diese Maßnahmen machen Dr. Fred Sinowatz zu einem der wohl bedeutendsten Unterrichtsminister der Zweiten Republik.

Wir haben Dr. Fred Sinowatz sehr viel zu verdanken. Seine Verdienste um die Bildung in unserem Land sind bis heute spürbar. Er hat mit den Grundstein für die heutige erfolgreiche Entwicklung, für die Modernisierung des Landes gelegt.

Dr. Bruno Kreisky hat Dr. Fred Sinowatz wegen seiner „menschlichen Breite“, wie er es formulierte, für seine Nachfolge als Kanzler vorgeschlagen. Er übernahm dieses Amt in einer Zeit des politischen und wirtschaftlichen Umbruchs in Österreich, große Herausforderungen waren zu bewältigen. Dennoch konnte er auch als Bundeskanzler wichtige Weichenstellungen für ein soziales, modernes und wirtschaftlich starkes Österreich vornehmen.

Als Historiker galt seine Leidenschaft der Geschichte – als Politiker war ihm stets die Zukunft unserer Heimat ein Anliegen. Dr. Fred Sinowatz hat sich größte Verdienste um die Republik Österreich erworben. Dr. Fred Sinowatz hat sich größte Verdienste um unser Heimatland Burgenland erworben.

Wir werden Dr. Fred Sinowatz als einen der erfolgreichsten und profiliertesten Politiker des Landes in Erinnerung bewahren. Auch aufgrund seiner menschlichen Größe wird uns Altbundeskanzler Dr. Fred Sinowatz stets ein Vorbild bleiben. Victor Adler formulierte einst eine seiner Grundhaltungen mit den Worten: „Man muss die Leut´ gern haben...“ Diese Grundhaltung hat auch Dr. Fred Sinowatz Zeit seines Lebens ausgezeichnet.

Wir werden Altbundeskanzler Dr. Fred Sinowatz in lebendiger und ehrender Erinnerung behalten.

(Anschließend wird mit dem Musikstück Opus 54/1 Allegretto, dargeboten vom Haydn-Quartett, zur Traueransprache von Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer überleitet.)

Bundeskanzler Dr. Alfred Gusenbauer: Liebe Familie Sinowatz! Sehr verehrter Herr Bundespräsident! Werte Trauergemeinde! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Fred Sinowatz wollte immer gesehen werden als ein normaler Mensch, ein Mensch wie du und ich. Und er hat das auch zum Ausdruck gebracht im Jahr 1988, als er sich aus der aktiven Politik am Parteitag der SPÖ verabschiedet hat und gesagt hat: „Ich mache es ohne Pathos und ohne falschen Zungenschlag.“

Und trotzdem sind in den letzten Tagen viele hunderte, viele tausende Menschen ins Bundeskanzleramt gekommen, haben sich eingetragen in das

Kondolenzbuch. Viele haben im Parlament Abschied genommen. Viele haben gemeinsam und einzeln getrauert.

Und es war vor allem beeindruckend, die vielen einfachen Männer und Frauen, die man auch gestern im Parlament sehen konnte, die persönlich Abschied nehmen wollten. Das heißt, es war offensichtlich doch etwas Besonderes, was Fred Sinowatz getan und gemacht hat, dass er so viele Menschen auch am Ende seines Lebens, viele die ihn persönlich nicht gekannt haben, zu dieser Trauer bewegt hat.

Und das wirft doch die Frage für uns heute auf: Was dachte Fred Sinowatz? Was tat Fred Sinowatz? Und was sollen wir gemeinsam mitnehmen in dieser Stunde der Trauer? Nun, was dachte er? Er war ein Intellektueller im besten Sinn des Wortes, ausgestattet mit einem tiefen Verständnis für die Gesellschaft, für die Probleme und Nöte der Menschen, sensibel für Veränderungen, die in unserer Gesellschaft immer schneller vor sich gehen. Und er war ausgestattet mit einem ganz festen, überzeugenden Korsett humanistischer Überzeugungen. Der Humanismus war jenes Prisma, durch das er die Welt und die Gesellschaft betrachtet und gesehen hat.

Und das größte Ziel, wie er es einmal formuliert hat, muss darin bestehen, dass, wenn wir in der Politik tätig sind, dass wir einen Betrag dazu leisten, dass die Menschen glücklich leben können. Und was war für ihn ein glückhaftes Leben? Er hat festgestellt, wir haben die Wohlfahrt geschaffen in den 50-er und 60-er Jahren, wir haben den Wohlstand geschaffen in den 70-er Jahren. Und die große Herausforderung bestand seiner Meinung nach nun darin, das Wohlbefinden zu schaffen. Nämlich den Menschen auch jenseits aller materiellen Absicherungen ein glückhaftes Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Und aus dieser tiefen Überzeugung ist auch genährt worden sein historisches Bekenntnis, indem er gesagt hat: "In diesem Sinn ist auch die Kulturpolitik die Fortsetzung der Sozialpolitik." Denn mit der Sozialpolitik versuchen wir die Ungleichheiten und Härten in unserer Gesellschaft auszugleichen und mit der Kulturpolitik versuchen wir den Menschen neue Räume der Teilnahme und der individuellen Entfaltung zu ermöglichen.

Er war also ein Mensch, der zutiefst gesellschaftspolitisch ambitioniert war und daran geglaubt und gearbeitet hat, dass es eine bessere Gesellschaft geben kann, eine bessere, eine humanere, eine sozialere Gesellschaft. Und diesem Denken war sein gesamtes politisches und danach privates Leben gewidmet. Was tat er nun um diese grundsätzlichen Überzeugungen auch in die Tat umzusetzen?

Er war im Burgenland, wie bereits gesagt wurde, ein höchst erfolgreicher öffentlicher Mandatar und hat einen unglaublichen Beitrag geleistet an diesem unglaublichen Wandel, den das Burgenland durchgemacht hat, vom Armenhaus Österreichs zu einer der modernsten und prosperierendsten Regionen unseres Landes mit einem breit gestreuten Wohlstand und einer Lebensqualität, wie sie selten wo in Europa und auf der Welt zu finden ist. Er war einer der Mitschöpfer dieses modernen Burgenlandes.

Und er war danach zwölf Jahre lang Unterrichts-, Bildungs-, Kunst- und Kulturminister in Österreich. Im Übrigen der längst dienendste in der Geschichte der 2. Republik. Und er hat mit seiner Politik unserem Land auch seinen Stempel aufgedrückt.

Und zwar in einer nachhaltigen und positiven Form. Das Schulsystem ist sehr stark verändert worden, die Teilnahmemöglichkeiten sind erweitert worden.

Es ist Arbeiterkindern die Möglichkeit geschaffen worden, im breiten Ausmaß auf höhere Schulen zu gehen und an die Universitäten, mit jenen Maßnahmen, die wir alle kennen. Von der Abschaffung der Studiengebühren bis hin zu Grattisschulbüchern und Schülerfreifahrt.

Ein enormer Ausbau des öffentlichen Schulwesens. Die Durchführung der Koedukation an unseren Schulen. Viele Elemente der Modernisierung wurden unter Fred Sinowatz gesetzt.

Aber nie verstanden als Stückwerk, sondern immer als Teil seiner gesamtgesellschaftlichen Überlegung, dass letztendlich über die Bildungspolitik die wesentliche Emanzipation der Menschen zu erreichen ist und dass am Allerwichtigsten in unserer Gesellschaft ist, die Chancen breit zu streuen, damit mehr Kinder und junge Menschen die Möglichkeit haben, eine bessere Ausbildung zu bekommen, ein höheres Einkommen zu erlangen und ein glückhafteres Leben leben zu können. Und seine schulpolitischen Reformen wirken bis heute nach.

Seine engagierte Kulturpolitik, die sehr oft den Staub der in Österreich über vielen gelegen ist, weggeblasen hat. Die neue Freiräume geschaffen hat. Für kritische für kontroversielle Kunst. Und er ist letztendlich dafür eingestanden, diese Freiräume zu verteidigen. Das war auch ein wesentlicher Aspekt der Demokratisierung unseres Landes.

Und er war als Bundeskanzler jemand, der in einer ganz ganz entscheidenden Zeit tätig war. Nicht nur Österreich war in einer Zeit des Umbruchs. Wir hatten die internationale Stahlkrise. Das Aufkommen der Umweltbewegung, der Friedensbewegung. Die kritische Diskussion über das Verhältnis des Einzelnen zu Staat und Gesellschaft. Das Aufkommen eines neuen Individualismus. Und es war in Wirklichkeit in den westlichen Staaten die vorweg genommene Zeitenwende die in den osteuropäischen, in den kommunistischen Staaten erst nach 1989 stattfand.

Aber diese großen Veränderungen waren bei uns bereits in der Mitte der 80er Jahre spürbar. Und in dieser Zeit hat Fred Sinowatz mit sehr viel Augenmaß, mit der Sehnsucht nach Konsens versucht, Konflikte zu moderieren, die manchmal sehr, sehr intensiv waren. Und er hat versucht, Gegensätze abzubauen, damit der Weg zum Gemeinsamen nicht versperrt ist. Und er war sich völlig der Komplexität der Aufgabe bewusst.

Und er wurde dafür öffentlich gescholten, dass er sich dazu bekannt hat, dass wir es mit schwierigen, mit komplizierten Aufgaben zu tun haben. Es war in Wirklichkeit eine tiefe philosophische Einsicht, die er formuliert hat und wie so oft

werden die Philosophen im eigenen Land nicht erkannt, oder wenn, dann erst sehr spät oder zu spät.

Er hat diese Zeit bewältigt in der ihm eigenen Art. Sorgfältig, menschlich, um den Konsens bemüht und mit dem Blick auf die gesamte Gesellschaft. Es ist daher nicht vermessen zu sagen, dass Fred Sinowatz einer der bedeutendsten Politiker in der Geschichte der 2. Republik gewesen ist.

Es ist auch nicht vermessen zu sagen, dass er einen wesentlichen Anteil an der Modernisierung unseres Landes gehabt hat. Und es ist auch nicht vermessen zu sagen, dass Fred Sinowatz sich zu jedem Zeitpunkt den Blick über den Tellerrand der Tagespolitik hinaus beibehalten hat.

Nun was können wir von Fred Sinowatz lernen? Neben dem, dass uns die Trauer erfüllt, über das Ableben eines so wertvollen Menschen. Sollten nicht viele, die ihm zu Lebzeiten die Anerkennung nicht haben zukommen lassen, die ihm zugestanden ist, heute darüber nachdenken, wie sie in Zukunft Bewertungen von Personen und Vorgängen durchführen?

Sollten nicht viele, die im Unterschied und im Gegensatz das Spannende sehen, sich nicht überlegen, wie Gegensätze gemildert werden könnten, damit der Konsens, die Zusammenarbeit und das Gemeinsame in einer schwierigen Zeit gestärkt werden?

Sollten nicht diejenigen, die um grelle Aufmerksamkeit heischen, sich nicht die Fragen stellen, ob nicht jemand nachhaltiger in der Geschichte unseres Landes gewirkt hat, der ruhig, von Überzeugung getragen mit großem Bedacht die Dinge der Politik betrieben hat, vielleicht viel Bedeutenderes für die Gemeinschaft geleistet hat?

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Fred Sinowatz war eine beeindruckende Persönlichkeit. Weil er nämlich so vieles, was scheinbar gegensätzlich ist, in seiner Person vereinbart hat.

Zum einen war er der große Intellektuelle und Philosoph, der aber so formulieren konnte, dass die einfachen Menschen, die er jeden Tag in seiner Heimatgemeinde getroffen hat, genau verstanden haben, was er gemeint hat.

Und ich kann mich erinnern, es war ein wahres Vergnügen ihm zuzuhören anlässlich des 80-jährigen Jubiläums des Burgenlandes, eine seiner großen Reden über die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Burgenland. Wie er ganz plastisch darstellen konnte, welche gigantische Veränderung zum Positiven hier stattgefunden hat.

Und er hat nicht nur das Intellektuelle und das einfach Vermittelnde verbinden können, er hat auch politische Auseinandersetzungen mit aller Konsequenz führen können und gleichzeitig war es ihm möglich, das Verbindende, das Gemeinsame, den Konsens immer wieder in den Vordergrund zu rücken.

Und er hat in einem Satz einmal gesagt, der einem lange zum Nachdenken veranlassen könnte: „Wenn ich an alten Sachen interessiert wäre, dann wäre ich Antiquar geworden. Ich bin aber Historiker geworden, weil ich das Leben liebe.“

Ich glaube, das bringt sehr viel von dem zum Ausdruck, wie er Geschichte und Mensch, Staat und Gemeinschaft in seinem Denken und in seinem Handeln versucht hat auf einen Nenner zu bringen.

Fred Sinowatz war ein Großer. Fred Sinowatz war jemand, der Österreich wesentlich geprägt hat und den viele, viele Menschen in einer guten Erinnerung behalten werden.

Die Republik bedankt sich bei Fred Sinowatz für all das, was er geleistet hat. Ich persönlich behalte einen guten Freund in sehr guter Erinnerung.

(Die Trauerfeier wird mit der Burgenländischen Landeshymne, die vom Haydn-Quartett vorgetragen wird, um 13 Uhr 55 Minuten beendet.)